

# Referendariat in Bayern

Beitrag von „Extra“ vom 23. Juni 2007 22:31

## Thoughtful:

Die Nachprüfung bezieht sich meistens auf diejenigen, die in ihrem Bundesland kein 1.Staatsexamen in Pädagogik gemacht haben.

Das müsst ihr Hessen beurteilen, ob ihr das gemacht habt oder nicht.

Ansonsten wurde mir gesagt, dass die fachspezifischen 1.Staatsexamina unter den Ländern gegenseitig anerkannt werden müssen, es kann höchstens sein, dass eine Fächerverbindung für das Referendariat in dem jeweiligen Bundesland nicht zugelassen ist, sodass man noch Fächer hinzustudieren müsste. Ausnahmen gibt es anscheinend aber für die Lehrämter, deren Regelstudienzeit im Heimatbundesland deutlich unter der Regelstudienzeit in Bayern liegt, was meines Wissens nach aber nicht das Lehramt an Gymnasien betrifft.

## Hermine

Ich bin selbst von BW nach Bayern gewechselt, mein Malus für die spätere Einstellung betrug 0,36 auf das 1. Staatsexamen.

Man hat übrigens noch eine ganze Reihe weiterer Nachteile, weil man z.B. bei der späteren Einstellung keinen Listenplatz bekommt, trotz eines 2.Staatsexamen aus Bayern. Das ist dann von Nachteil, wenn man eigentlich vorzeitig auf Lebenszeit verbeamtet werden könnte, von den Noten her, aber da haben dann die Landeskinder erstmal Vorrang, möglicherweise klappt's dann doch, wenn man Glück hat.

## Lisastolz

Deine Fächerkombination ist in Bayern zugelassen. Abgesehen von der Pädagogikfrage, die ich nicht beantworten kann, weil ich nicht weiß, wie das in Hessen praktiziert wird, bekommt hier in Bayern jeder mit zugelassener Fächerverbindung einen Refplatz.

Meine Probleme nach dem Wechsel von BW nach Bayern (nach dem 1.Staatsexamen) bestanden darin, dass ich das pädagogische 1.Staatsexamen nachträglich ablegen musste (was mich aufgrund der Prüfungstermine ein halbes Jahr Zeit gekostet hat) und dass ich mich mit dem oben genannten Malus bei der Einstellung "abfinden" musste.

Derzeit ist die Einstellungssituation hier aber derart gut, dass sie (leider) so ziemlich alles nehmen, was fließend bis 3 zählen kann (das Kollegium kann's dann ja ausbaden - leidvolle Erfahrung spricht aus mir, sorry).

Ein ganz anderes Problem, mit dem ich nicht gerechnet hätte, ist das doch recht unterschiedliche System an sich. Z.B. dass ein "Verweis" nur eine Art schriftlicher Tadel und kein Schulausschluss ist, dass es Fächer gibt, in denen keine Klassenarbeiten (hier "Schulaufgaben" genannt) geschrieben werden, sondern "Exen", die einen unangekündigten 20-minütigen Test darstellen, der aber mündliche Note gezählt wird, dass es nur volle Noten geben darf (höchstens mit + und - Tendenz), dass es keine Klassenarbeitshefte gibt, dass man

für die Korrektur maximal 2 Wochen (Oberstufe 3 Wochen) Zeit hat, dass man jede Korrektur vor der Fachbetreuung rechtfertigen muss (geht ein in die eigene Beurteilung), dass man an manchen Schulen Klassenarbeitsdurchschnitte, die besser als 2,5 sind, vom Direktor genehmigen lassen muss.... uswusf, das war schon eine ziemliche Umstellung.

Die größte Umstellung war aber, dass hier als Klassenarbeiten in Deutsch quasi nur Aufsätze geschrieben werden dürfen (maximal eine von 4 pro Jahr dürfen durch kürzere Tests ersetzt werden, wenn die Kollegen mitspielen und zustimmen), was einen irrsinnigen Korrekturaufwand bedeutet, der noch dadurch verdreifacht wird, dass man vor jeder [Klassenarbeit](#) noch 2 Probeklassenarbeiten schreiben und korrigieren muss (Pflicht: Korrektur immer mit Verbalkommentar zu Inhalt, Stil und Sprache). Das war mir aus meiner eigenen Schulzeit so nicht bekannt.

Die Realität sind so aus, dass ich weitaus mehr korrigiere als unterrichte, was meine Studienkollegen aus BW nur in Erstaunen versetzt, denn dort werden auch Klassenarbeiten mit Fragen zur Lektüren usw. geschrieben, was sich vergleichsweise wesentlich schneller korrigieren lässt als z.B. pro Jahr vier 12- bis 20-seitige Aufsätze meiner Elftklässler, die 33 an der Zahl in ihrer Klasse sind, und die nochmals fast genauso langen 8 Probeklassenarbeiten. Hinzu kommen noch 2 weitere Klassen... ich korrigier' mich noch ins Grab....

Sorry, ich wollte nicht rumjammern, aber diese Korrekturbelastung hat man in anderen Bundesländern als Deutschlehrer nicht. Mein gut gemeinter Rat deshalb: Wenn man die Möglichkeit/Wahl hat und noch ein wenig sein Leben genießen möchte, dann sollte man sich eher für ein anderes Bundesland entscheiden, wenn man Deutsch unterrichtet.